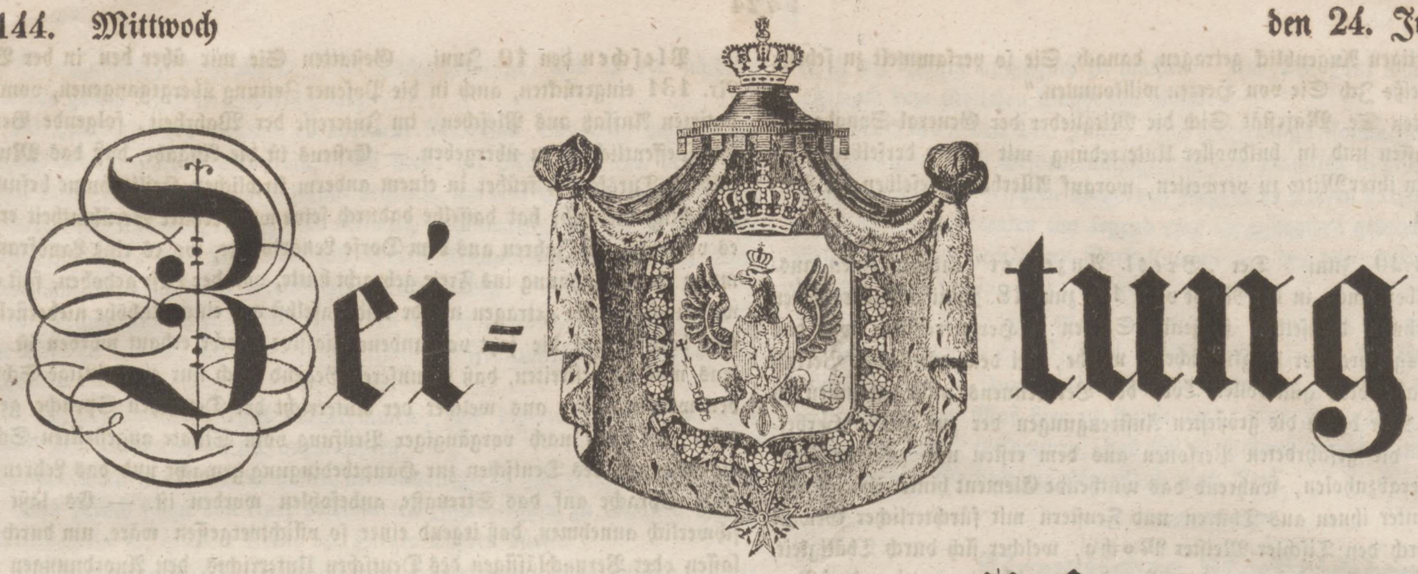
№ 144. Mittwoch den 24. Juni 1846.



Zei-tung des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 21. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Bataillons-Arzte a. D. Strehblow in Prenzlau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Wallmeister Eltermann in Erfurt, dem Schullehrer Bertbold in Niedergorp, Kreises Sagan, und dem Schulzen Kobbe zu Kreuzdorf, Domainen-Rentamts Braunsberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den Regierungs-Referendarius, Freiherrn von Hilgers, auf den Grund kreisständischer Wahl zum Landrath des Kreises Altenkirchen, im Regierungs-Bezirk Koblenz, zu ernennen.

Dem Pächter der Güter des Waisenhauses zu Züllichau, Kerkow und Krauseeiche, Papenfuß, ist der Charakter eines Königl. Ober-Amtmanns beigelegt worden.

Se. Excellenz der Ober-Burggraf des Königreichs Preußen, von Brünneck, ist von Trebnitz, und der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Bayerischen Hofe, Kammerherr Graf von Bernstorff, von München hier angekommen. — Se. Excellenz der General-Lieutenant und Direktor des Militair-Oekonomie-Departements, von Cosel, ist nach der Rhein-Provinz, und der Königl. Sardinische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf Rossi, nach Neu-Strelitz abgereist.

Berlin den 21. Juni. Am verflossenen Donnerstage, den 11. Juni, wurde den Mitgliedern der General-Synode die Auszeichnung zu Theil, von Sr. Majestät dem Könige empfangen zu werden. Schon in ihrer ersten Sitzung hatte die General-Synode den Beschluß gefaßt, den Ausdruck ihres tiefgefühlten Dankes für die durch ihre Berufung aufs neue an den Tag gelegte landesväterliche Fürsorge für die Entwickelung der evangelischen Kirche in einer Sr. Majestät dem Könige zu überreichenden Urkunde niederzulegen. Se. Majestät hatten Sich geneigt zu erklären geruht, diese Dank-Adresse von der ganzen Versammlung persönlich in Empfang zu nehmen.

Die Uebergabe der Adresse fand im Sternensaale des hiesigen Königl. Schlosses Mittags um $12\frac{1}{2}$ Uhr statt. Die Mitglieder der Synode hatten sich in einem weiten Kreise aufgestellt, wesentlich in derselben Ordnung, in welcher sie ihre Sitze in ihren berathenden Versammlungen einzunehmen pflegen. Bei dem Eintritt Sr. Majestät des Königs stellte der Vorsitzende, Geheime Staats-Minister Dr. Eichhorn, die Versammlung im Ganzen vor und zeigte den Zweck ihres Erscheinens an. Demnächst trat der gewählte Vice-Präsident, Bischof Dr. Neander, vor, und überreichte die von sämmtlichen Mitgliedern unterzeichnete Adresse mit folgenden Worten:

„Ew. Königl. Majestät unseren ehrfurchtsvollen Dank auszudrücken für den erhabenen und huldreichen Beschluß, der uns zur Berathung über das Heil unserer Kirche zusammenberufen hat, das haben wir in den schwachen Worten versucht, welche wir Ew. Königl. Majestät jetzt zu überreichen wagen. Wir fühlen, wie weit dieser Dank zurückbleiben muß hinter der Größe der Wohlthat und hinter der Heiligkeit der Sache, und daß er seine Ergänzung nur erhalten kann durch die thatsächlichen Beweise unseres gewissenhaftesten Ernstes und der aufrichtigsten Wahrheitsliebe, die wir unserer Aufgabe widmen wollen. Unsere evangelische Landeskirche zählt in der Geschichte ihrer Entwickelung manche große und entscheidende Momente, in denen sie neu belebt, erkräftigt, durch schwere Kämpfe hindurchgeführt und auf segensvolle Bahnen geleitet worden ist, aber einen so bedeutsamen, vielverheißenden Tag, wie der heutige ist, hat sie noch nie begrüßt. Die Vergangenheit schaut auf ihn, ernsten, sinnenden Blicks, und die Zukunft heißt ihn willkommen. Er ist ein Gnadenzeichen vom Throne uns zugewendet, und das evangelische Volk knüpft sein liebstes Sehnen und Hoffen an ihn. Mit dem Beistande dessen, von dem alle Hülfe kommt, wird dieses Sehnen und Hoffen in Erfüllung gehen, unter der Schirmherrschaft Ew. Königl. Majestät wird die evangel. Wahrheit und Freiheit von neuem zur rechten Anerkennung kommen, wird der Friede und die Ordnung der Kirche gesichert werden; auch deshalb wird das gnädige Wollen und Walten unseres theuersten Königs und Herrn ein Gegenstand des innigsten Dankes bleiben für das lebende und jedes nachfolgende Geschlecht."

Die Adresse selbst lautet, wie folgt: „Allerdurchlauchtigster ꝛc. Ew. Königl. Majestät haben Allergnädigst geruht, eine evangelische General-Synode zu berufen, damit dieselbe unter dem Vorsitze des Ministers der geistlichen Angelegenheiten sich über die Bedürfnisse der evangelischen Landeskirche und über die angemessensten Mittel ihrer Befriedigung berathe. Nachdem die Synode an heiliger Stätte Gott um seinen Beistand und Segen zu ihrem wichtigen Werke angerufen und heute ihre Versammlungen begonnen hat, fühlt sie sich vor Allem gedrungen, Ew. Königl. Majestät ihren unterthänigsten Dank auszusprechen für die landesväterliche Fürsorge, welche Allerhöchstdieselben der evangelischen Kirche angedeihen lassen, indem Ew. Königl. Majestät sie in den Stand setzen wollen, sich vornehmlich aus eigenem inneren Leben und Antriebe zu erbauen. Möge es der General-Synode gelingen, dem Vertrauen Ew. Königl. Majestät zu entsprechen und durch die Ergebnisse ihrer Berathungen beizutragen, daß die preiswürdigen Absichten Ew. Königl. Majestät zum Heile der Kirche erreicht werden! Mit diesem angelegentlichen Wunsche verbindet die General-Synode die ehrerbietige Versicherung, daß sie allen Ernst und Eifer anwenden wird, um ihre Aufgabe würdig zu lösen. Ew. Königl. Majestät wollen den Ausdruck des innigsten Dankes und der treuesten Ehrfurcht gnädigst aufnehmen, mit welcher wir ersterben Ew. Königl. Majestät allerunterthänigste, die Mitglieder der evangelischen General-Synode." (Unterschriften.) Berlin den 2. Juni 1846.

Des Königs Majestät nahmen die Adresse aus der Hand des Bischofs Dr. Neander in Empfang und erwiederten dieselbe, sichtbar bewegt, mit folgenden Worten: „Ich heiße Sie aus vollem Herzen hier willkommen. Ich komme Ihnen mit vollem Vertrauen entgegen. Der Akt Ihrer Einberufung giebt allein schon Zeugniß davon. — Aber auch Sie, Meine Herren, sind, so hoffe Ich, mit dem Vertrauen hierhergekommen, und die Tage Ihrer Anwesenheit werden dasselbe schon gerechtfertigt haben, daß von Meiner Seite und von der der Verwaltung in keiner Weise eine Influenzirung Ihrer Berathungen beabsichtigt wird. Nur vollste Freiheit der Berathung und Ueberzeugung kann hier Segensreiches wirken. — Aber auch Ich werde in voller Freiheit der Ueberzeugung, die auf unwandelbaren Grundsätzen beruht, das Ergebniß Ihres Wirkens prüfen, Mich demselben anschließen oder Mich ihm gegenüberstellen.

Ein Wort, welches Ich an Sie zu richten, Ihnen ans Herz zu legen wünsche, wird, so hoff' Ich, durch sich selbst jeden Gedanken, als solle dadurch ein Einfluß auf Ihre Ueberzeugung geübt werden, ausschließen. Leider! hab' Ich nicht die Zeit gehabt, Mich darauf vorzubereiten und es folglich so deutlich auszusprechen, wie Ich es wünschte. — Bleiben Sie nicht innerhalb der engen Schranken unseres Landes, ja unseres Bekenntnisses stehen. Erheben Sie den Blick über diese engen Gränzen hinaus auf die Gesammte Christliche Kirche auf Erden, auf ihren Ursprung, ihre Geschichte, auf die Mitwelt, die Zukunft, und erwägen Sie die gegenwärtige Zeit der Kirche; fassen Sie die Mission, die der Herr unserer Evangelischen Kirche gegeben hat; — diese Mission der Evangelischen Kirche an die Menschheit würdig auszusprechen, fehlt Mir allerdings die Vorbereitung, die Beredsamkeit, die Tiefe des Ausdrucks; Ich bin ängstlich, den rechten Ausdruck zu verfehlen, und dadurch auf bedenkliche Weise mißverstanden zu werden. — Nur das, Meine Herren, halten Sie fest. — Unsere Kirche, hat ihre bestimmte Mission, ihren Beruf, innerhalb der Allgemeinen Kirche Christi. Und dieser Beruf ist kein anderer als der, der an die ganze Kirche aller Zeiten ergangen, der in der Lebenskraft der Apostolischen Zeit wirklich ausgeführt worden ist. Die Kirchen-Geschichte lehrt uns, daß die Ausübung dieses göttlichen Berufes Jahrhunderte lang in bösen Stillestand gerathen ist. — Vernehmen Sie darum den Ruf an uns, daß wir uns in apostolischer Kraft erheben und gestalten, um unsere Mission erfüllen zu können. — Das ist bei mir keine leere Phrase, sondern ein Wort aus der in Mir lebendig gewordenen Anschauung der Gesammtgeschichte Christlicher Kirche. Dies ist der einzige Maßstab, mit dem Ich Ihre Arbeiten messen werde. Es wird Mireine hohe Freude sein, es thun zu können. Ich habe ein wahrhaftes Verlangen

nach dem gegenwärtigen Augenblick getragen, danach, Sie so versammelt zu sehen; und noch einmal heiße Ich Sie von Herzen willkommen."

Hierauf geruhten Se. Majestät Sich die Mitglieder der General-Synode einzeln vorstellen zu lassen und in huldvoller Unterredung mit jedem derselben noch eine Stunde lang in ihrer Mitte zu verweilen, worauf Allerhöchstdieselben die Versammlung entließen.

Breslau den 20. Juni. Der „Bresl. Anzeiger" enthält einen ausführlichen Bericht über einen in der Nacht vom 17. zum 18. Juni ausgebrochenen Brand; wir entlehnen demselben folgende Stellen: Herzzerreißend war das Jammer- und Hülfsgeschrei der Unglücklichen, welche, bei dem gänzlichen Verlust ihrer gesammten Habe dem qualvollen Tode des Verbrennens nicht entrinnen zu können glaubten. Nur durch die größesten Anstrengungen der zur Hülfe Herbeieilenden gelang es, die gefährdeten Personen aus dem ersten und zweiten Stock vermittelst Leitern herabzuholen, während das wüthende Element hinter ihnen, vor ihnen, über und unter ihnen aus Thüren und Fenstern mit fürchterlicher Gewalt herausschlug. Durch den Tischler-Meister Mocha, welcher sich durch Thätigkeit, Umsicht und Unerschrockenheit fast bei jedem Brande auszeichnet, wurden drei Personen nur dadurch gerettet, daß er einen großen Feuerhaken in ein Fenster des dritten Stockes einlegte, wohin eine Leiter nicht mehr reichte, so daß jene Personen auf dem Feuerhaken herabrutschen konnten. Leider ereignete sich schon jetzt der erste Unglücksfall. Bei der Flucht über die Leiter stürzte der Tischlerlehrling Karl Meiling, 15 Jahr alt, vom zweiten Stockwerk auf das Straßenpflaster hinab. Er blieb augenblicklich bewußtlos liegen, da er sich am Kopfe und auch sonst sehr schwer verletzt hatte. Er wurde alsbald in das Hospital getragen, woselbst er sich noch, jedoch ohne Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens befindet. Der zweite Unglücksfall betraf den Schneidergesellen Koch, ebenfalls einen Bewohner des Hauses, welcher, als er sich retten wollte, vom Feuer so schwer verletzt wurde, daß er gleichfalls nach dem Hospital getragen werden mußte. Auch er ist so schwer verbrannt, daß sein Leben gefährdet ist. Schon am Morgen nach dem Feuer verbreitete sich das Gerücht, daß vier Gesellen des Nagelschmiedmeisters Schuster, welche fünf Treppen hoch in einer Bodenkammer unweit des Ortes geschlafen, wo das Feuer zuerst bemerkt worden, vermißt würden. Man vermuthete bald, daß sie verunglückt wären. Leider ist diese Vermuthung durch das Auffinden vier verbrannter Leichname in der Gegend jener Schlafkammer zur Gewißheit geworden. Die Vermißten sind: 1) der Nagelschmiedgesell Friedr. Schwanengel aus Heilsberg bei Torgau, 25 Jahr alt; 2) Nagelschmiedgesell Ernst Nissel, 25 Jahr, aus Liegnitz; 3) Nagelschmiedgesell Friedrich Winkelmann aus Neisse, welcher Frau und Kind hinterläßt, und 4) Nagelschmiedgesell Karl August Prösdorff aus Unruhstadt. Die aufgefundenen Leichen waren bis auf ein Drittheil der gewöhnlichen Größe eines menschlichen Körpers zusammengeschrumpft, nur die Zähne ließen noch die Gewißheit, daß der aufgefundene Stumpf der Leichnam eines Menschen sei. — Außerdem werden noch vermißt die Frau des obenerwähnten Schneidergesellen Koch und ihre zwei kleinen Kinder. Sie waren am 19ten d. Mts. Abends weder lebend noch todt aufgefunden, unter den obwaltenden Umständen aber ist nicht daran zu zweifeln, daß auch diese drei Personen den Tod in den Flammen gefunden haben. — Wo ist, fragen wir, die Rettungsleiter gewesen? welche Dienste hat sie geleistet? Antwort: keine! sie kam zu spät und versagte den Dienst! Wann wird endlich nach so schrecklichen Erfahrungen in dieser Beziehung ein besserer Zustand eintreten? Seit 2 Jahren haben in Breslau 18 Menschen ihr Leben in den Flammen oder beim Löschen derselben verloren. Ist diese Lehre noch nicht eindringlich genug? Seit 25 Jahren hat die Rettungsleiter bei jedem Feuer als unbrauchbares Möbel figurirt, und noch nicht ein einziger Mensch ist mittelst derselben gerettet worden. Ist dies noch nicht hinlänglich? Auf eine würdige Weise ist das 25jährige Jubelfest des Bestehens ihrer totalen Unbrauchbarkeit im Jahre 1846 durch zwei Fälle, in denen man dieser Leiter bedurfte, gefeiert worden, von denen der eine drei, der andere sieben Menschenleben dem Feuertode opferte!"

Tilsit den 15. Juni. Auf seiner vorjährigen Reise in Litthauen besuchte Se. Maj. der König auch Schirwindt und wünschte einem Gottesdienst in der dortigen Kirche beizuwohnen, der aber wegen der Baufälligkeit der Kirche, welche durch hölzerne Stützen, eiserne Bänder und Klammern nur mühsam zusammengehalten wird, nicht ausgeführt werden konnte, wovon sich der König persönlich überzeugte. Der Prediger an dieser Gemeinde, so wie die Behörden der Stadt ergriffen die Gelegenheit, Se. Majestät um ein Capital als Beitrag zum Aufbau einer neuen Kirche zu bitten, da der zu diesem Zweck gesammelte Fonds von 9000 Thlr. unzureichend wäre. Der huldvolle Monarch ließ sich die Chronik der Stadt bringen und schrieb eigenhändig in dieselbe: „daß der erste König, welcher Schirwindt besucht, das Gesuch der Stadt wegen Aufbau einer Kirche gewähre." Vor Kurzem wurden die Bewohner Schirwindt's freudig überrascht, als ihnen ein Riß und Anschlag zum neuen Kirchenbau zugeschickt und dazu die Summe von 112,000 Thlrn. von Sr. M. bewilligt wurde, damit diese Kirche zugleich eine Zierde der Preußischen Grenze sein solle. — Zu dem Bau einer katholischen Kirche in Tilsit hat Se. M. der König von Bayern 2000 Thlr. geschenkt und eine bedeutende fernere Beihülfe aus dem Ludwig-Missions-Verein (man sagt 20,000 Thlr.) in Aussicht gestellt. Dagegen sollen nach dem Wunsche Sr. M. die zum Bau dieser Kirche bisher abgehaltenen Collecten unterbleiben. Eine Polnische Gräfin verehrt ebenfalls der kathol. Gemeinde zu diesem Kirchenbau 150 Stück Balken. Auch in Werden trifft man Anstalten zum Bau einer kathol. Kirche.

Pleschen den 10. Juni. Gestatten Sie mir über den in der Bresl. Ztg. Nr. 131 eingerückten, auch in die Posener Zeitung übergegangenen, vom 5. d. M. datirten Aufsatz aus Pleschen, im Interesse der Wahrheit, folgende Bemerkungen der Oeffentlichkeit zu übergeben. — Erstens ist die Angabe, daß das Muttergottesbild zu Tursko sich früher in einem andern kirchlichen Heiligthume befunden hätte, unrichtig, vielmehr hat dasselbe dadurch seine wunderbare Berühmtheit erlangt, daß es vor etwa 50 Jahren aus dem Dorfe Lenartowice, wo es eine Landfrau bei Räumung ihrer Wohnung ins Freie gebracht hatte, von der Luft gehoben, fast eine Meile weit nach Tursko getragen wurde und daselbst auf einer Anhöhe niederfiel, auf welcher bald darauf die jetzt vorhandene massive Kirche erbaut worden ist. — Zweitens muß ich bestreiten, daß in unserer Gegend auch nur eine einzige Schule gefunden werden kann, aus welcher der Unterricht der Deutschen Sprache geschwunden wäre, da den, nach vorgängiger Prüfung vom Staate angestellten Schullehrern, die Kenntniß des Deutschen zur Hauptbedingung gemacht und das Lehren der Deutschen Sprache auf das Strengste anbefohlen worden ist. — Es läßt sich daher schwerlich annehmen, daß irgend einer so pflichtvergessen wäre, um durch das Weglassen oder Vernachlässigen des Deutschen Unterrichts, den Anordnungen des Staates so grell entgegen zu handeln und seinen Schülern den nöthigsten Unterrichtszweig zu entziehen! — Es gestatte mir daher der geehrte Herr Correspondent, nicht eher an die Wahrheit seiner Behauptung zu glauben, bis er mich, durch Bezeichnung eines speziellen Falles, eines Besseren belehrt. — Endlich dürfte die am Schlusse des besagten Artikels gedachte einherschleichende Proselytenmacherei, ein bloßes Gebilde der lebhaft erregten Phantasie des Herrn Referenten sein, da außer einem einzigen Falle, in unserer Gegend, seit 5 Jahren Niemand seinen Glauben abgeschworen hat, auch die hiesige katholische Geistlichkeit nachgerade zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß das Proselytenmachen, welches Niemandem Segen bringt, für sie überflüssig sein würde!

Ausland.

Oesterreich.

Wien den 14. Juni. (Allg. Ztg.) Aus Krakau sind zwei Deputirte, worunter der Graf Adam Potozki, hier angekommen, um dem Fürsten Metternich eine Denkschrift zu überreichen, welche eine ungeschminkte Darstellung der Krakauer Zustände und die Bitte um Aenderung oder Modification der ergriffenen Regierungsmaßregeln enthalten soll. Vorzüglich dringend ist die Bitte herausgestellt, die Last des 6000 Mann starken Occupations-Corps bei der bereits herrschenden Noth zu erleichtern. Bis jetzt haben diese Deputirten noch keine Audienz bei Sr. Durchlaucht gehabt. — Aus Gallizien lauten die Nachrichten beruhigend.

Wien den 17. Juni. Nach den Berichten der Reisenden soll die Gährung im mittlern Italien einen bedenklichen Grad erreicht haben, und auch der schon seit langer Zeit zwischen Oesterreich und Sardinien geführte Zollkrieg trägt nicht wenig zur Erbitterung der Gemüther bei. Die Stimmung in der Lombardei selbst wird als befriedigend geschildert, indem der daselbst herrschende Wohlstand und die geregelte Administration den Geist der Unzufriedenheit nur in jenen Klassen auftauchen lassen, die abstrakter Bildung und deshalb auch den Elementen des Liberalismus zugänglicher sind als die einfach Erwerbenden oder Besitzenden. Möchte man daher auch anderwärts recht bald erkennen, daß durch die Organisation einer guten und gerechten Verwaltung der revolutionaire Abgrund viel wirksamer geschlossen wird, als durch Entwickelung gewaltiger Heeresmassen, welche die Bevölkerung im Zaum halten sollen, jedenfalls aber nur Furcht und keine Umkehr der Gemüther bewirken.

Von der Gallizischen Grenze den 11. Juni. (Allg. Ztg.) Die Berichte über den Stand der Dinge in Gallizien lauten günstig. Es herrscht überall Ruhe. Ein einzelner Fall, der sich jüngst im Bochnier Kreise ereignete, wird wahrscheinlich zur Erneuerung übertriebener Gerüchte Veranlassung geben. In Druschkow, einem Dorfe in der Nähe von Zakluczin und Ciezkowicze, fiel es den Bauern ein, die Aerndte der herrschaftlichen Felder, sobald sie reif würde, für sich in Anspruch zu nehmen. Es ist daher der Hauptmann Szappi mit 80 Mann nach der Gegend abgesandt worden, um nöthigenfalls zur Erhaltung der Ruhe beizutragen. Der die Stelle eines Vice-Gouverneurs von Galizien versehende Graf von Lazanzki hat hat die Dorf-Aeltesten um sich versammelt und sie in eindringlicher Rede zur Beobachtung der Gesetze und zu Erhaltung der Ordnung ermahnt.

Frankreich.

Paris den 18. Juni. Der Minister des öffentlichen Unterrichts, Herr von Salvandy, rechtfertigte in der vorgestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer die unter der Juli-Regierung vorgenommenen Verleihungen von Orden der Ehren-Legion, indem er anführte, daß die Zahl derselben nicht größer gewesen als in der Kaiserzeit. Napoleon habe jährlich im Durchschnitt an 5000 solcher Orden vertheilt, was die gegenwärtige Zahl der Verleihungen wohl übersteige; die Zahl aller Dekorirten sei am Schluß der Kaiserzeit dieselbe gewesen wie jetzt, nämlich 50,000. — In derselben Sitzung wiederholte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, daß er seinen früheren Erklärungen in Betreff der Syrischen Zustände nichts hinzuzufügen habe; eine Discussion dieses Gegenstandes sei in diesem Augenblick nicht an der Zeit, weil so eben eine Reorganisation im Libanon vor sich gehe, die den Zweck habe, alle Bevölkerungen dieses Gebirges wieder unter eine und dieselbe Verwaltung zu stellen, wodurch hoffentlich Ruhe und Wohlfahrt dort wiederkehren werde; übrigens habe man weder in Syrien, noch von Seiten der Propaganda in

Rom die Bemühungen Frankreichs in dieser Sache verkannt, und in der nächsten Session werde gewiß Alles in Ordnung sein.

Am 10. Juni traf der General-Gouverneur Marschall Bugeaud zugleich mit dem Herzoge von Aumale in Oran ein. Es hieß, der Marschall und der Prinz würden sich sofort nach Dschemma-Gasauat begeben, um eine Expedition gegen Abd el Kader vorzubereiten, welcher sich, wie verlaute, gegenwärtig an der Marokkanischen Grenze befinde. Am 28. Mai soll Oberst Renaud bei Stitten den Emir erreicht und ihm einen schweren Verlust beigebracht haben.

Die Regierung hat, dem Vernehmen, den Befehl gegeben, zwei Kriegsschiffe nach dem Tajo zu senden, um erforderlichenfalls die Französischen Interessen dort zu beschützen.

Es ist ein Mexikanischer Agent angekommen, die diplomatischen Relationen der Republik mit Frankreich wieder anzuknüpfen.

Die Nachrichten aus Amerika haben in London große und peinliche Sensation gemacht; man sprach schon von einer bewaffneten Intervention zu Gunsten Mexiko's, daß außerdem die hülflose Beute der Sieger werden dürfte.

Die Amerikanischen Schiffe im Hafen von Havre haben beim Einlangen der Nachricht von den Siegen am Rio del Norte ihre Flaggen aufgehißt.

Die neuesten Berichte aus Lissabon sind vom 6. Juni. Es hatten sich mehrere Junten, namentlich die zu Coimbra, der Regierung angeschlossen. Die Insurgenten kehrten nach und nach in ihre Heimath zurück.

In der Spanischen Provinz Girona ist am 10. Juni eine revolutionäre Bande unter Anführung des Esparteristen Barrera geschlagen und zestreut worden; sie hat mehrere Todte auf dem Platz gelassen.

Belgien.

Brüssel den 17. Juni. Der König ist bereits am Sonnabend von Paris wieder hier eingetroffen. Heute wird hier zu Ehren der Französischen Prinzen eine große Truppenschau abgehalten. Die Vorbereitungen zu den Festen, die hier heute und morgen statthaben, sind in vollem Gange. Der König sollte sich bei dem Bankett einfinden, welchem drei Französische Minister und der Seine-Präfekt, außerdem 120 Französische Gäste, das diplomatische Corps und die Mitglieder der Kammern beiwohnten. In Folge des plötzlichen Todes des Ober-Hofmarschalls, Grafen d'Arscht, werden aber der König und die Französischen Prinzen nur den Ball besuchen. Vorgestern früh um halb 11 Uhr fuhren die Belgischen Behörden und Eingeladenen nach Lille; der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Bavay, war das einzige Mitglied des Kabinets, das sich dort hinbegab. Um 4 Uhr Nachmittags trafen sie in Lille ein, wo Alles zur feierlichen Eröffnung der Bahn eingerichtet war.

Italien.

Rom den 9. Juni. Fortwährend strömen hier Fremde zusammen, um einem Conclave beizuwohnen, das so lange Zeit nicht stattgefunden hat, obwohl man bei dem hohen Alter des Papstes ein solches längst hätte erwarten können. Allein der Verstorbene hatte eine ausgezeichnete Lebenskraft. Doch hat sein Deutscher Leibarzt Dr. Alertz das Glück, daß er ihn in seiner tödtlichen Krankheit nicht hat behandeln dürfen, er war nämlich mit Urlaub abwesend und erhielt eben die Nachricht von dem Tode des Papstes, als er sich in Neapel nach Civitavecchia einschiffte. *Er hat daher nur den Ruhm, ihn von seinem Gesichtsübel vollständig* geheilt, und nicht das Gehässige, ihn mit seinen Recepten dem Tod überliefert zu haben. Der Verstorbene ist natürlich jetzt noch fortwährend der Gegenstand der Unterhaltung, und die Römer, welche ihn bei seinem Leben eben nicht sehr lobten, sagen jetzt manches Gute von ihm. Er ist gegen Die, welche ihm Dienste geleistet, dankbar gewesen. Man sagt, daß sein Kammerdiener Gaetano sich ein großes Vermögen erworben, und dafür Güter in Toscana angekauft; denn hier will man dem Zustande der Dinge nicht recht trauen. Alle Welt ist mit dem Päpstlichen Regiment unzufrieden; man weiß, daß es schlecht ist, nicht weil es ein geistliches Regiment, sondern weil es nicht mehr an der Zeit ist.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 15. Juni. Morgen werden JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin, nebst J. Kaiserl. H. die Großfürstin Olga hier erwartet; am 28. wird Se. K. Hoh. der Kronprinz von Würtemberg hier eintreffen und am 12. Juli, dem Vorabende des Geburtsfestes der Kaiserin, die Vermählung stattfinden. — Wir leiden hier seit mehreren Wochen an einer anhaltenden Dürre. Aus dem Kaukasus erhalten wir ein neues Kriegsbülletin aus Temirchan Schura vom 27. Mai. Fünf Kabardinische Häuptlinge sind dem Schah Mül in das Gebirge gefolgt; sonst ist kein neues Ereigniß vorgekommen. Die Truppen befinden sich wohl, und es werden noch weitere Forts gebaut, um dem Feinde das Durchbrechen der Linie, wie letzthin unmöglich zu machen. Am 28. Mai wollte der Fürst Woronzow nach dem südlichen Daghestân abgehen.

Warschau den 17. Juni. Die Regierungs-Commission des Innern bringt in Erinnerung, daß Beförderungsgesuche von Beamten nicht anders als durch Vermittelung ihrer vorgesetzten Behörden eingereicht werden dürfen, und daß Eingaben, in welchen von Beamten um irgend eine Gratification gebeten wird, gar nicht zulässig seien, weil dergleichen Vorstellungen von den vorgesetzten Behörden selbst zu Gunsten ihrer Untergebenen ausgehen müssen.

Schweden und Norwegen.

Christiania den 9. Juni. Unser Mitbürger, der Buchhändler Dzwonkowski, kam 4. Juni (und nicht, wie anderswo gemeldet, schon früher) mit dem Dampfschiffe von Moß hier zu Hause an. Aus Königsberg war er auf einem Englischen Schiff entkommen, das ihn in Schweden ans Land setzte, und so gelangte er von Gothenburg über Land nach Moß.

Vermischte Nachrichten.

(Potsdam.) — Es ist nun wohl keinem Zweifel mehr unterworfen, daß unser kunstsinniger und besonders die Architektur im großartigsten Maaßstabe förderender König die hiesige Stadt mit einem neuen Prachtbaue verschönen wird. Das Plateau des nördlich von der Stadt gelegenen, das herrlichste Panorama darbietenden Pfingstberges, an dessen Fuße das freundliche Etablissement „Elysium" liegt, soll mit einem wahrscheinlich mit der Front nach dem Marmorpalais im Neuen Garten gerichteten Lustschlosse, vor dem sich ein großes Wasserbecken zur Speisung der im Neuen Garten anzulegenden Wasserkünste befinden wird, geschmückt werden. Daß diese beabsichtigte architektonische Schöpfung dem bereits mit den schönsten Schlössern, Gärten u. s. w. gezierten Potsdam einen neuen Glanzpunkt verleihen wird, muß Jedem von selbst einleuchten.

Die Dampfschifffahrt zwischen Böhmen und Sachsen wird immer lebhafter; nebst der „Bohemia" und der „Germania", welche abwechselnd zwischen Prag und Dresden fahren, ist durch den „Prinz Albert" und das neue Dampfboot „Friedrich August" eine tägliche Communication zwischen Leitmeritz und Dresden hergestellt, und die tiefer gehende „Königin Maria" verbindet Tetschen mit der Sächsischen Schweiz. Ein Stellwagen, der mit beiden erstgenannten Dampfbooten in Verbindung steht, befördert die Reisenden zwischen Prag und Leitmeritz.

Das Zuchthaus von Kopenhagen zählt unter seinen jetzigen Gefangenen zwei Individuen, deren Gleichen wohl kein anderes Zuchthaus aufweisen kann — einen König nebst seinem Staatsminister von der Küste Guinea. Dieser 70jährige König, welcher unter Dänischer Hoheit steht, hatte eine andere unter der Protection der Dänischen Krone stehende Majestät getödtet. Er wurde deshalb vom Gouverneur dazu verurtheilt, nebst seinem Minister Leben für Leben zu büßen. Diese Strafe ist jedoch gemildert worden, indem diese unglücklichen Heiden ihr Verbrechen im Kopenhagener Zuchthause sühnen sollen. Man muß aber auf der Küste Guinea nicht wohl in dem jus gentium beschlagen sein, indem man einem kleinen Könige, der zugleich Heide ist, nicht das zugestehen will, was die christlichen Europäischen und civilisirten Staaten als ein unveräußerliches Recht betrachten: nämlich das Recht, seine Feinde zu tödten.

* * *

Es ist nun keinem Zweifel mehr unterworfen, daß die berühmte Kunstreitergesellschaft der Herren Cuzent und Lejars, über deren Alles derartige weit hinter sich zurücklassenden Leistungen die Berliner und Breslauer Zeitungen der jüngsten Zeit nicht Rühmendes genug vorbringen konnten, auf ihrer Kunstreise über Danzig und Königsberg nach Petersburg, auch Posen berühren und hier, dem laut ausgesprochenen Wunsch der hiesigen Kunstfreunde gemäß, vom 8ten nächsten Monats ab 4 bis 5 Vorstellungen in der Königlichen Reitbahn geben werden. Wir halten es für unsere Pflicht, das Publikum hierauf besonders aufmerksam zu machen, indem diese Gesellschaft mit ihren funfzig Personen und hundert schönen und trefflich dressirten Pferden, nach dem einstimmigen Urtheil competenter Kenner, das Ausgezeichnetste leistet, was man in dieser Kunstgattung noch je gesehen hat. G.

Konzert

Frl. von Zabeltitz, seit mehreren Jahren eines der fleißigsten und begabtesten Mitglieder unserer Bühne, die mit fast sämmtlichen ersten jugendlichen Parthien im Schau- und Lustspiel betraut gewesen ist, beabsichtigt bei ihrem nunmehr bevorstehenden Abgange von derselben, am nächsten Sonnabend im Casino-Saale eine musikalisch-deklamatorische Soiree zu veranstalten. Da Frl. von Zabeltitz sich immer der besonderen Gunst des Publikums zu erfreuen gehabt, sie überdies von ausgezeichneten deklamatorischen und musikalischen Kräften, so namentlich von dem trefflichen Sänger, Herrn Stahl, unterstützt wird, so läßt sich wohl voraussetzen, daß die beregte Soiree einen großen Zuhörerkreis vereinigen werde. F.

Die Verlobung unserer Tochter Auguste mit dem Königl. Lieutenant in der Hochlöblichen 6ten Jäger-Abtheilung, Herrn von Weller, geben wir uns die Ehre, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 22. Juni 1846.

Julie Schwickart.
Dr. Schwickart, General-Arzt a. D.

Bekanntmachung.

Vom 1sten Juli d. J. ab werden die seitherigen Post-Verbindungen zwischen Posen und Berlin resp. Frankfurt a/O. aufgehoben, und es treten in Stelle derselben folgende neue Posten in Gang:

1) eine 9sitzige Schnellpost mit Kondukteur-Begleitung auf dem direkten Wege über Küstrin, Seelow ꝛc., die aus Posen abgeht 9 Uhr Morgens, in Berlin eintrifft am folgenden Tage 8 Uhr Morgens, aus Berlin abgeht: täglich 7 U. Abends, in Posen eintrifft am folgenden Tage 5¾ U. Abends. Das Personengeld beträgt 8 Sgr. pro Meile unter freier Mitnahme eines Gepäckes von 30 Pfund.

2) Zwei 9sitzige Personenposten täglich zwischen hier und Frankfurt a/O., mit Kondukteurbegleitung, zum Anschluß an die Eisenbahnzüge nach Berlin; der Abgang erfolgt: aus Posen 1 Uhr Nachm., 7 Uhr Abends; die Ankunft in Frankfurt 11 Uhr Vormittags, 4 Uhr 50 Minuten Nachmittags, am folgenden Tage; in Berlin: 4 Uhr Nachm., 9 U. Abends. Der Abgang aus Berlin — mit den Morgens und Mittags abgehenden Eisenbahnzügen nach Frankfurt a/O.; aus Frankfurt a/O. — 11½ Uhr Vormittags, 4 Uhr Nachm.; die Ankunft in Posen — 9½ Uhr Vormittags, 1¾ U. Nachm.

Das Personengeld zwischen hier und Frankfurt a/O. wird mit 6 Sgr. pro Meile, incl. 30 Pfund Freigepäck, entrichtet. Mit beiden Personenposten findet eine unbeschränkte Geld- und Paket-Versendung statt. Die Bekanntmachung des künftigen Ganges der Seitenposten wird binnen Kurzem erfolgen.

Posen, den 18. Juni 1846.

Königl. Ober-Post-Amt.

Die Aachener Zeitung.

Ausser den zahlreichen Correspondenzen und leitenden Artikeln, welche bisher es sich zur Aufgabe gestellt haben, die Tagesereignisse mit freimüthiger Würde zu besprechen, und der „AACHENER ZEITUNG" **eine ausgedehnte Theilnahme** verschafft haben, ist auch noch die dauernde Unterstützung **bedeutender Männer,** in welche die Nation ihr Vertrauen setzt, gesichert. Mit ihrer Hülfe wird es der „AACHENER ZEITUNG" immer mehr gelingen, dem Ziele eines jeden unabhängigen Organs nachzustreben: mitzuwirken an der Entwickelung des **politischen Lebens,** der **geistigen** und **materiellen Erhebung** der **Gesellschaft. — Durch die neu eingetretenen Eisenbahnverbindungen** ist die „AACHENER ZEITUNG" von jetzt an in den Stand gesetzt, **sämmtliche Nachrichten aus dem Westen,** namentlich aus **Frankreich** und **Spanien** zu **gleicher Zeit** mit den Blättern der betr. Länder selbst nach Deutschland zu bringen, während sie die deutschen Nachrichten zu gleicher Zeit mit den übrigen Blättern der Provinz ihren Lesern mittheilt.

Für 1½ Thaler

die Rotteck'sche Weltgeschichte vollständig!

Um der Concurrenz mit dem von einem Unbekannten besorgten **Auszuge** aus Rotteck's Weltgeschichte (so eben angezeigt in 2 Bänden für 2 Thlr.) aufs kräftigste zu begegnen, bieten wir die in unserem Verlage neulich in neuer Auflage erschienene, **fünf** Bände (mit 8 Stahlstichen) umfassende, von **K. v. Rotteck** selbst, (also nicht von einem Fremden) herausgegebene, bis auf die neueste Zeit führende

Allgemeine Weltgeschichte für alle Stände

zu dem (höchstens Papier=) Preise von 1½ Thlr. dem Publikum hiermit an, zu welchem Preise **alle 5 Bände zusammen** durch die sämmtlichen Buchhandlungen Deutschlands bezogen werden können!

Scheible, Rieger & Sattler
in Stuttgart.

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich die Buchhandlung von

Gebrüder Scherk in Posen,
Markt Nr. 77.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa 300 Klaftern Ellern=, 100 Klaftern Eichen=, 80 Klaftern Birken= und 30 Klaftern fetten kiehnen Brennholzes für das Königl. Ober=Präsidium und Provinzial=Schul=Collegium, die Königl. Regierung, die hiesigen beiden Königl. Gymnasien incl. geistl. Alumnat, das Königl. Schullehrer=Seminar und die Königl. Luisen=Schule, für den Winter 1846/47 soll, nebst Anfuhr, an den Mindestfordernden im Wege der öffentlichen Licitation überlassen werden, wozu ein Termin auf den 15ten Juli d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Unterzeichneten angesetzt worden.

Lieferungslustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Licitations=Bedingungen jeder Zeit bei dem Unterzeichneten eingesehen werden können. Der Zuschlag wird unter Vorbehalt der Genehmigung der Königl. Regierung ertheilt.

Posen, den 18. Juni 1846.

Holtzsch, Regierungs=Secretair.

Auktion.

Donnerstag den 25. Juni Vormittags von 10 und Nachmittags von 3 Uhr ab sollen im Auktions=Lokal, Friedrichs=Straße No. 30., mehrere Möbels von Mahagoni=Holz, Spiegel mit Goldrahmen, mehrere Gegenstände von Gold und Silber, Bijouterie=Waaren, Kaffee= und Thee=Service von Französischem und Englischem Porzelan, Uhren nebst verschiedenen andern Gegenständen, so wie auch Nachmittags eine Parthie guter Cigarren öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden. Die zur Versteigerung kommenden Gegenstände sind am 24sten Juni im genannten Lokal zur Ansicht aufgestellt.

Anschütz,
Hauptmann a. D. und K. Aukt.=Comm.

Zur General=Versammlung des hiesigen Handels=Saal=Vereins ist der 26ste d. Mts. Nachmittags um 4 Uhr in diesem Saal bestimmt. Hierzu werden die Herren Mitglieder eingeladen.

Posen, den 16. Juni 1846.

Die Direktion des Handelssaal=Vereins.

Verkauf.

Das Hôtel de Cracovie (Wasserstraße No. 168.) ist aus freier Hand zu verkaufen. Es sind 6000 Rthlr. anzuzahlen. Das Uebrige ist zu erfahren beim Justizkommissarius Krauthofer hier in Posen.

Hypotheken

auf 10 bis 20,000 Rthlr hat Auftrag zu kaufen der Justizkommissarius Krauthofer zu Posen.

Auf einem Dominio wird eine gute Wirthschafterin gesucht. Wo? weist die Expedition dieser Zeitung nach.

Auf dem Dominio Bogdanowo bei Obornik stehen 150 Stück Mutterschaafe, worunter circa 100 Stück Zeitschaafe, zum Verkauf.

Wegen Pachtveränderung werden in Kijewo bei Schroda am 6ten und 7ten Juli d. J. durch eine öffentliche Licitation Schaafe, Ochsen, Pferde, Jungvieh und verschiedene Wirthschaftsgeräthe verkauft.

Für Gutsbesitzer!

1) Zwei sehr solide, verheirathete Männer, der ganzen Landwirthschaft in allen ihren Zweigen theoretisch und praktisch kundig, der polnischen so wie der deutschen Sprache mächtig und mit den besten Zeugnissen versehen, können wir aus Ueberzeugung einem Jeden aufs Angelegentlichste mit Recht empfehlen.

2) Ein Forstbeamter, zugleich ein ausgezeichneter Schütze und Herr jeder Leidenschaft, der im besten Rufe steht und beide Landessprachen spricht, kann bei jedem verehrlichen Dominium seinen Platz mit Ehren ausfüllen, worüber er sehr empfehlenswerthe Atteste aufweisen kann, sucht ein Unterkommen und kann daher von uns besonders Jedermann aufs Beste empfohlen werden.

3) Ein tüchtiger Inspektor, beider Landessprachen geläufig mächtig, welcher über seine landwirthschaftliche Kenntnisse von bedeutenden Dominien genügende Atteste aufzuweisen im Stande ist, wünscht zu Johanni d. J. eine Stelle: derselbe sieht mehr auf gute Behandlung als auf hohes Salair.

Verschiedene Rittergüter zur Acquisition und zur mehrjährigen Verpachtung, so wie solide und tüchtige **kautionsfähige** Beamte, als: Inspektoren, Förster, Brenner, Brauer, Kunstgärtner, Hauslehrer, Gouvernanten 2c. werden zur Auswahl **unentgeldlich** nachgewiesen.

Die Haupt=Güter=Agentur,
Wasserstraße Nr. 14.

Lokal=Veränderung in Frankfurt a. d. O.

Mein bisheriges Geschäfts=Lokal in Frankfurt a. d. O. ist nicht mehr Bischofsreihe, Adler=Apotheke, sondern von nächster Margarethen=Messe an

Oderstraße No. 29. vor der Post, gegenüber den Nürnberger Spielwaaren=Buden.

Joseph Mendel.

Mit **ächtem Porzelan** bin ich Seitens der **Königl. Porzelan=Manufactur** vollständig assortirt und in Stand gesetzt, zu den frühern **Auktions=Preisen zu verkaufen;** auch mit feinen **Glaswaaren, Steingut, Südfrüchten und Delicateß=Artikeln** ist mein Lager aufs Vollständigste versehen. Der solidesten Bedienung, bei unbedingt **festen Preisen,** können die geehrten Abnehmer auch in diesen Artikeln versichert seyn.

Joh. Jg. Meyer,
Markt No. 86. neben der Bielefeldschen Handlung.

Gardinen und Sophabezüge werden gewaschen und **geglättet** in der Färberei des

M. Tausk.

Das Tuch= und Herrenkleider=Magazin
von
Joachim Mamroth
Markt No. 56. erste Etage,
empfiehlt ein reichhaltiges Lager

Sommer=Anzüge

zu billigen jedoch festen Preisen.
Bestellungen werden pünktlichst effectuirt.

Um unser Cigarren= und Tabaks=Lager recht bald zu räumen, haben wir uns entschlossen, die Vorräthe zu sehr billigen Preisen verkaufen zu lassen.

Indem wir dies hierdurch anzeigen, bemerken wir noch, daß sich unter den Cigarren noch eine Parthie Havanna und Hamburger befindet.

Posen, den 26 Mai 1846.

von Bieczyński & Comp.,
Sapieha=Platz No. 3.

Es ist vom 1sten August d. J. ab im Wittkowskischen Hause, Sapiehaplatz No. 3., die von uns bis jetzt benutzte Wohnung Parterre links, bestehend aus 6 Stuben, Engl. Küche, Keller, Holzgelaß, Wagen=Remise und Bodenkammern von uns zu vermiethen.

Posen, den 16. Juni 1846.

von Bieczyński & Comp.

Im Sawinski & Lambertschen Grundstück, Bäckerstraße No. 14., sind von Johanni, so wie von Michaeli ab verschiedene Wohnungen zu vermiethen, als eine dergleichen von 4 Piecen in der 2ten Etage, und mehrere kleinere, wobei sich eine derselben mit Werkstatt befindet. Das Nähere zu erfragen daselbst bei Bornhagen.

Kleine Gerberstraße No. 3. im ersten Stock links steht ein birkenes, ganz besonders praktisch eingerichtetes Schreibepult mit einem Drehstuhle zum Verkauf.

Frische **Mineralbrunnen: Eger Salzquelle, Eger Franzensbrunn u. a.** erhielten wiederum T. Obrębowicz & Comp.,
Markt No. 85.

Eine neue Sendung des bekannten **Selterwasser=Pulver (Poudre Fèvre)** à Paket 15 Sgr. empfing wieder

Louis Merzbach, Neuestr. 14.

Ein großer Obstgarten

ist sofort zu verpachten. Das Nähere im Hôtel de Rome Breslauerstraße No. 16. R. Pietrowski.

Mittwoch den 24sten Juni:
Großes

Strauß'sches Konzert.

Anfang präcise 6½ Uhr. Entrée 2½ Sgr. Auch sind Einlaßkarten à 2½ Sgr. bei dem Kaufmann Herrn Binder zu haben.

Die vorzügliche Auswahl der beliebtesten und neuesten Musik=Piecen dürfte zu diesem Konzerte ein kunstliebendes Publikum besonders zahlreich einladen. Die Anschlagezettel werden das Nähere besagen.

Zum Abendessen gebratene junge Enten, Schooten mit Coteletts, Aal, Lungenbraten 2c 2c.

Gerlach.

Donnerstag den 25sten Juni:
Im **Odeum:**
Großes

philharmonisches Konzert,

Anfang halb 7 Uhr. Bornhagen.

(Eingesandt.)

Hannchen! Was macht Ihr Schatz, der Ober-Kellner?